

Schönstatt-Bewegung Deutschland

bündnisBRIEF

Oktober 2026



dem Wind trauen
– im Sturm glauben



Liebe Leserinnen und Leser des Bündnisbriefes,
liebe Freunde und Mitglieder unserer Schönstatt-Bewegung!

Mitten im Heute - Was zählt?

Wir leben in einer Zeit, die nach Positionierung ruft. Fast jede Frage scheint danach zu verlangen, dass wir uns schnell festlegen: dafür oder dagegen, hier oder dort. Polarisierungen nehmen zu – oder scheinen zumindest zuzunehmen. Auch in Kirche und Schönstatt spüren wir das. Wir ringen um Wege, um Sprache, um Entscheidungen, um das, was heute wirklich dran ist.

Der Oktober lädt uns ein, den Gründungsvorgang vor 112 Jahren und den Ursprung in den Blick zu nehmen, aus dem wir schöpfen. Am 18. Oktober 1914 beginnt Schönstatt nicht mit einer fertigen Antwort auf die Zeit. Es beginnt mit einem Glaubenswagnis. Mit Menschen, die versuchen, Gottes Führung in ihrer Geschichte zu lesen. Mit der Bitte an Maria, sich im Heiligtum niederzulassen. Und mit der Bereitschaft: **Wir bringen unseren Beitrag.**

In einem Text zum Liebesbündnis greift Pater Kentenich Jahrzehnte später noch einmal auf diesen Ursprung zurück. Er deutet die Gründungsurkunde und formuliert einen Satz mit einer Akzentverschiebung neu: „Beweist mir erst durch heroische Taten, dass ihr mich wirklich liebt.“ Hier betont er besonders die „heroischen Taten“ – die Beiträge, die all das wirklich werden lassen, was in Schönstatt geworden ist. In einer Zeit, die gerne nach dem Besonderen, Einzigartigen und Heroischen sucht, nach dem, was herausreißt und Zukunft besser werden lässt, spricht diese Formulierung besonders hinein.

Was ist also der Beitrag, der zählt?

Ich sehe drei Arten oder Dimensionen solcher Beiträge.

Da sind zunächst die großen Beiträge. Entscheidungen, die etwas kosten. Verantwortung, die ich übernehme. Opfer, die ich bewusst bringe. Und manchmal auch das, was ich nicht tue: loslassen, verzichten, eine vertraute Vorstellung freigeben, einen Weg nicht erzwingen. Auch das Lassen kann ein Beitrag sein.

Aber Kantenich führt tiefer. Heroisch ist nicht nur das Außergewöhnliche. Heroisch kann gerade das Gewöhnliche werden: die Aufgabe, die ich wirklich gut mache; das Gespräch, in dem ich präsent bleibe; die Verantwortung, der ich nicht ausweiche; die Treue im Kleinen.

Nicht aus Leistungsdruck. Nicht als geistliche Selbstoptimierung. Sondern aus Liebe.

Kantenich formuliert dafür das Gesetz: **ordinaria extraordinarie** – das Gewöhnliche außergewöhnlich gut tun. Genau darin können Alltag und Glauben zusammenkommen. Diese Haltung kann zur heroischen Tat werden und damit zum Glaubensakt.

Ich tue das Gewöhnliche anders, weil ich diese Welt mit dem liebenden Blick Gottes anschauen lerne. Darin liegt eine schöpferische Weltzugewandtheit: Ich nehme ernst, dass mein kleiner Beitrag Ort des Wirkens Gottes werden kann.

Und dann kommt die persönlichste Form dieses Beitrags: die Wandlung des eigenen Herzens.

Die Gründungsurkunde spricht davon, Ernst zu machen mit dem Vorsatz, mit der Selbsterziehung. Das ist kein Rückzug ins Private. Im Gegenteil: Gerade hier entscheidet sich, wie wir miteinander umgehen, wie wir führen, wie wir streiten, wie wir entscheiden.

Wo muss mein Herz weiter werden?

Wo muss ich eine Verletzung loslassen?

Wo einen Menschen neu sehen?

Wo meine eigene Angst, Härte oder Rechthaberei wahrnehmen?

Wo muss ich mich selbst verändern lassen, bevor ich die anderen verändern will?

Kantenich spricht von den „Wundern der seelischen Wandlung“. Darin sieht er eine besondere Frucht des Heiligtums.

Eine Antwort für unsere Zeit

Eine polarisierte Welt braucht nicht noch mehr Menschen, die vor allem wissen, auf welcher Seite sie stehen. Sie braucht Menschen, die eine Position haben können und

zugleich wandlungsfähig bleiben. Menschen, die ringen können, ohne einander aufzugeben. Menschen, die Verschiedenheit aushalten, weil sie tiefer miteinander verbunden sind. Das ist für mich hochaktuell schönstättisch.

Wir suchen miteinander nach Gottes Stimme in der Zeit. Wir hören auf Zeitenstimmen, auf das Leben, aufeinander. Wir suchen ein neues Jahresmotto. Wir fragen, wohin Gott uns führen will. Aber diese Suche funktioniert nicht ohne unseren Beitrag.

Und dieser Beitrag besteht nicht nur in guten Ideen, klugen Analysen und starken Positionen. Er beginnt tiefer: in der Bereitschaft, mich selbst in diesen Suchprozess hineinzustellen und mich verändern zu lassen.

So wird auch unser **gemeinsames Ringen zum Glaubensakt.**

Wir glauben, dass Gott nicht nur durch mich spricht.

Wir glauben, dass wir einander brauchen.

Wir glauben, dass Wahrheit nicht dadurch wächst, dass wir den anderen abschreiben.

Wir glauben, dass Gott auch in Spannungen führen kann.

Deshalb lassen wir nicht voneinander. Wir bleiben miteinander in der Schicksalsgemeinschaft. Das ist mehr als eine Methode, um eine gute Gemeinschaft zu bilden. Es ist eine Weise zu glauben. Eine Weise, gemeinsam Schönstatt zu sein: miteinander suchen, miteinander ringen, sich selbst wandeln lassen und gerade darin offen werden für das, was Gott heute von uns will.

Am 18. Oktober gehen wir deshalb zurück an den Ursprung und zugleich neu in die Zukunft. Wir fragen:

Was glaube ich wirklich?

Welchen Beitrag bringe ich?

Und wo lasse ich mein eigenes Herz wandeln, damit wir gemeinsam Gottes Weg finden können?

So kann aus vielen kleinen Beiträgen wieder Geschichte werden. Schönstattgeschichte. Heilsgeschichte. **Nichts ohne dich. Nichts ohne uns.**

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Bündnistag!

Ihr



P. Felix Geyer
Schönstatt-Bewegung Deutschland

Bündnisfeier

beherzt

L Brannte nicht unser Herz („Feuer fangen“ [Ff] 208) oder: Suchen und fragen (GL 457)

V Ein brennendes Herz. Ein starkes Bild. Ein intensives Gefühl. Manchmal brennt da etwas in uns ganz lodernd. Manchmal ist da eine kleine Glut. Und immer wieder wissen wir es auch gar nicht so genau, wie sich unser Herz gerade anfühlt. Ein brennendes Herz, ein tastendes Herz, ein suchendes Herz. So oder so. Wir haben uns von unserem Herzen bewegen lassen und uns auf den Weg gemacht. Zueinander und zu unserem Gott. Zu Maria, unserer Mutter und Königin, zu unserer Verbündeten und Freundin. Damit wir unser Liebesbündnis erneuern und uns in den Ursprung vom 18. Oktober 1914 einweben und neu einschwingen. Freudig, suchend, fragend, hoffend, glaubend.

Ein herzliches Willkommen zur heutigen Bündnisandacht!

Mit was für einem Herzen sind Sie heute da, an diesem Tag, an diesem Abend? Was bewegt Sie? Was freut Sie? Was sorgt Sie? Was ersehnen Sie?

Ich lade Sie ein, für einen Moment Ihre Augen zu schließen und sich in Ruhe nach innen zu bewegen. Schenken Sie Ihrem Herzen gerne Ihre ganze liebevolle Aufmerksamkeit!

S1 Du, suchendes Herz – Welche Fragen trägst du in dir? Was bewegt dich? Was sorgt dich? Was macht dir Mühe und was macht dich auch manchmal müde?

– Stille –

S1 Du, tastendes Herz – Was treibt dich um? Nach was sehnst du dich? Wohin streckst du dich aus? Welche Lebensknospen wollen sich neu entfalten?

– Stille –

S1 Du, brennendes Herz – Was erfüllt dich und treibt dich an? Für was bist du bereit, feurig zu lodern? Wo braucht es dich hier und heute in dieser wunderbaren und manchmal sehr erschütterten Welt?

– Stille –

V Guter Gott, du Ursprung unseres lebendigen Herzens. Du bist das ewige Feuer, die erneuernde Kraft, die sprudelnde Quelle. Ohne dich brennt unser Herzensfeuer nur kurze Zeit oder es brennt uns aus. Nur mit dir gehen wir beherzt ins Leben und können weitergeben, was wir von dir empfangen. Unser brennendes Herz ist unsere Antwort auf dein Ja-Wort, auf deine Liebe, auf dein Leuchten, auf deinen Ruf. Nur mit dir können wir beherzt und wagemutig das Leben gestalten und dem Leben dienen. Nichts ohne dich. Nichts ohne uns. Amen.

L Gott meines Lebens (Ff 113) oder: Wenn wir das Leben teilen (GL 474)

Worte aus der Heiligen Schrift (Lk 24,25-33)

S2 Da sagte er zu ihnen: Ihr Unverständigen, deren Herz zu träge ist, um alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben. Musste nicht der Christus das erleiden und so in seine Herrlichkeit gelangen? Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht. So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen, aber sie drängten ihn und sagten: Bleibe bei uns; denn es wird Abend, der Tag hat sich schon geneigt! Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben. Und es geschah, als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach es und gab es ihnen. Da wurden ihre Augen aufgetan und sie erkannten ihn; und er entschwand ihren Blicken. Und sie sagten zueinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schriften eröffnete? Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück.

Nachsinnen

S1 Da brannte ihnen das Herz,
beim gemeinsamen Mahl,
beim Brechen des Brotes,
beim Geschenk seiner Gaben.

Da brannte ihnen das Herz,
und sie brachen auf,
setzten sich in Bewegung,
zurück ins Leben.

Und ich?

Wann brennt mein Herz?

Und für was?

Wohin breche ich auf?

Heiliger Geist

- V Heiliger Geist, du bist die Liebe und das Mitgefühl in uns.
- A Mit dir wenden wir uns einander zu.
- V Heiliger Geist, du bist die Lebendigkeit und die Kreativität in uns.
- A Mit dir gehen wir neu an, was aussichtslos erscheint.
- V Heiliger Geist, du bist die Leichtigkeit und der Tanz in uns.
- A Mit dir genießen wir das Leben.
- V Heiliger Geist, beherzt leben heißt vor allem auch, mein Herz zu kennen. Mit dir gehen wir uns selbst entgegen. Damit wir bei dir ankommen. Damit wir in dir verwurzelt leben und lieben. Damit wir die werden, die wir nach Gottes Idee sein dürfen. Amen.
- L Heiliger Geist, komm zu uns (Ff 303) oder: Atme in uns, Heiliger Geist (GL 346)

Ansprache oder Abschnitt aus dem Leitartikel

Wort aus dem Ursprung

- S2 „Erwerbt euch nur durch treue und treueste Pflichterfüllung und eifriges Gebetsleben recht viele Verdienste und stellt sie

mir zur Verfügung. Dann werde ich mich gerne unter euch niederlassen und reichlich Gaben und Gnaden austeilen. Dann will ich künftig von hier aus die jugendlichen Herzen an mich ziehen, sie erziehen zu brauchbaren Werkzeugen in meiner Hand."

(Gründungsurkunde, 18.10.1914)

Im Bund mit dir

V Der Weg des Liebesbündnisses ist ein beherzter Weg. Ein entschiedener Weg. Ein Weg, der uns manchmal auch etwas abverlangen darf. Dieser Weg gründet in einer tiefen Herzensbeziehung. Herzen, die einander eingeschrieben sind. Maria und Ich. Maria und du. Gott, wir und das Leben. Immer miteinander. Nichts ohne dich – nichts ohne uns. Zeigt mir erst, dass ihr mich liebt!

Manchmal braucht es unsere ganze Tatkraft, unser Engagement, unsere Ideen, unseren Mut. Manchmal braucht es unsere Hingabe, unseren Glauben, unsere Liebe, unser Vertrauen. Manchmal sehen wir den Weg. Manchmal ist alles dunkel und menschlich unverständlich. Immer aber ist es ein Weg, der eine Antwort ist auf die erfahrene, erlebte und gespürte Liebe Gottes.

S1 Maria, du gehst beherzt diesen Weg. Du spürst dem Willen Gottes nach. Du fragst und willst verstehen. Und du schwingst dich ein in seinen Willen. So wächst dein Ja.

A Im Bund mit dir wollen wir lernen, Gottes Willen zu erkennen und zu verstehen.

Wir wollen wachsen im Loslassen unserer Vorstellungen und im Einlassen auf Gottes Fügungen.

S1 Maria, beherzt brichst du auf nach Bethlehem. Mutig flüchtest du mit deinem Sohn. Tatkräftig sorgst du dafür, dass das Hochzeitsmahl gefeiert werden kann.

A Im Bund mit dir wollen wir engagiert in Welt und Kirche mitarbeiten. Dort, wo wir mit unseren Händen zupacken können. Dort wo wir mit unseren Ideen Neues kreieren können. Dort, wo ein liebendes Wort oder eine herzliche Umarmung guttun.

S1 Maria, mit schwerem Herzen stehst du unter dem Kreuz. Hilflos musst du deinem Sohn beim Leiden und Sterben zusehen. Mit unerträglichen Schmerzen hältst du deinen toten Sohn. In tiefer Dunkelheit bleibst du da.

A Im Bund mit dir wollen wir lernen auszuhalten, was wir nicht verstehen, was uns hilflos sein lässt, was uns das Herz bricht. Durch diese Dunkelheit hindurch wollen wir mit dir vertrauen und glauben, dass der Ostermorgen kommt.

V Der Weg des Liebesbündnisses ist ein beherzter Weg, der sich täglich und alltäglich entfalten will und tief verwurzelt ist in der Liebe Gottes, der uns immer zuerst geliebt hat. Nichts ohne dich – Nichts ohne uns.

*Zeit der Stille mit der Möglichkeit,
unsere Gaben in den Krug zu legen.*

V Wir erneuern unser Liebesbündnis:

A O meine Königin, o meine Mutter, dir bringe ich mich ganz dar; und um dir meine Hingabe zu bezeigen, weihe ich dir heute meine Augen, meine Ohren, meinen Mund, mein Herz, mich selber ganz und gar. Weil ich also dir gehöre, o gute Mutter, so bewahre mich, beschütze mich als dein Gut und dein Eigentum. Amen.

L Nichts ohne dich, ohne uns (Ff 410) oder:
Segne du, Maria (GL 535)

Bitten

V Gott, im Liebesbündnis wachsen wir auf dich hin, unsere innere Mitte. Von dir berührt, drängt es uns wieder nach außen, die Liebe und das Leben zu entfalten. Wir bitten dich.

A Um Herzensstärke in stürmischen Zeiten.
Um Herzensmut in ängstlichen Zeiten.

Um Herzenswandlung in
suchenden Zeiten.

Um Herzenserneuerung in
kraftlosen Zeiten.

Um Herzensverwurzelung
in unruhigen Zeiten.

Um Herzensruhe in unklaren Zeiten.

Um Herzenstreue in alltäglichen Zeiten.

Um Herzensliebe zu allen Zeiten.

V Liebender Gott, du bist Quelle und Ziel unseres Seins und unseres Handelns. Dafür danken wir dir. Amen.

Vaterunser

Gebet und Segen

S1 Eingewurzelt in dir, Gott,
dürfen wir spüren,
wo du uns alltätig brauchst.

Eingewurzelt in dir, Gott,
wagen wir in stürmischen Zeiten
mehr Leben und mehr Liebe.

Eingewurzelt in dir, Gott,
finden wir Leichtigkeit und Herzensruhe.

Eingewurzelt in dir, Gott,
wächst uns zu, was wir brauchen,
wird unser Leben tief und
weit und frei. Amen.

V Der Herr segne uns und behüte uns. Er
lasse sein Angesicht leuchten über uns. Er
wende uns sein Antlitz zu und schenke und
seinen Frieden.

So bewahre euch der liebende und barm-
herzige Gott.

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des
Heiligen Geistes.

A Amen.

L Ich bin bei euch zu jeder Zeit (Ff 207) oder:
Bleib bei uns, Herr (GL 94)

Regina Hagmann, München



Wie können Führungskräfte und engagierte Teams der Schönstatt-Bewegung das Liebesbündnis im Alltag wirksam werden lassen? Pfarrer Peter Göttke, operativer Leiter des SchönstattCampus, möchte dieser Frage in der „Werkstatt Liebesbündnis – Grundvollzüge praktisch erschließen“ vom 4. bis 5. Dezember 2026 im Haus der Bewegung in Schönstatt nachgehen.

FÜR VERANTWORTLICHE UND ENGAGIERTE

Eingeladen sind Verantwortliche, Führungskreise, Multiplikatoren und Engagierte der Schönstatt-Bewegung. Die Teilnehmerzahl ist auf etwa 18 bis 20 Personen begrenzt, sodass ein intensives gemeinsames Arbeiten möglich ist.

Bewegungsleiter Pater Felix Geyer ISch, Pfarrer Peter Göttke und Pater Raúl Espina ISch leiten die Werkstatt. Die Veranstaltung beginnt am Freitag, 4. Dezember, um 18 Uhr mit dem Abendessen und endet am Samstag, 5. Dezember, gegen 19 Uhr, einschließlich Abendessen.

INFORMATIONEN UND ANMELDUNG

Die Kosten für Vollpension und ein Abendessen betragen je nach Zimmerqualität 65 bis 90 Euro. Hinzu kommt eine Tagungsgebühr von 10 Euro.

Interessierte können sich über die Schönstatt-App anmelden. Dort gibt es unter „Termine“ das Anmeldeformular sowie die Möglichkeit, der Gruppe „SchönstattCampus“ beizutreten. Ansprechpartner ist Pfarrer Peter Göttke. Er ist über die Schönstatt-App oder per E-Mail an campus@schoenstatt.de erreichbar.

Über www.app.schoenstatt.de/acceptinvite?token=T36A5V können sich Interessierte anmelden.

Über www.app.schoenstatt.de/acceptinvite?token=N9SFLX erhalten Interessierte Zugang zur App-Gruppe des SchönstattCampus.



Werkstatt Liebesbündnis

Grundvollzüge praktisch erschließen

vor Ort im Haus der
Bewegung/Schönstatt

4.-5. Dezember 2026

für Verantwortliche, Führungskreise und Engagierte

Infos und Flyer
zum Download:
[schoenstatt.de/de/
Campus-45926](http://schoenstatt.de/de/Campus-45926)



NACHRICHTEN

AUS DER SCHÖNSTATT-BEWEGUNG

Neue Etappe für die Marienau

Vom Priester- und Gästehaus zum „Haus der Bewegung“: Die Marienau in Schönstatt, Valendar, beginnt eine neue Etappe ihrer bewegten Geschichte. Der Schönstatt-Priesterbund übergibt Haus und Gelände an die deutsche Schönstatt-Bewegung. Damit entsteht am Ursprungsort Schönstatt ein zentraler Ort für Begegnung, Tagungen, Bildung und Medienarbeit – und die Zukunft der Bewegung. 76 Jahre war es in unmittelbarer Nähe der mittelalterlichen Klosteranlage Schönstatt, und damit des Urheiligtums, Heimat und Vaterhaus der Schönstatt-Priester, die mit ihrem „Kanaan-Patris-Heiligtum“ im Garten der Marienau und dem „Karl-Leisner-Haus“ auch weiterhin am Ort präsent bleiben. Inzwischen ist jedoch offiziell die Zentrale der deutschen Schönstatt-Bewegung mit Bewegungsleiter Pater Felix Geyer und das Sekretariat mit Schwester Marie-Siegrun in die Höhrer Straße 86 umgezogen. Auch einige Schönstatt-Patres, die in der Bewegung tätig sind, wohnen nun hier, und neben dem PressOffice sind weitere Büros in Planung, sodass das Leben im Haus wächst. Besuche, Tagungen, Fortbildungen und Kurse bringen Menschen aus unterschiedlichen Bereichen der Schönstatt-Bewegung und darüber hinaus zusammen. Der notwendig gewordene Abriss der alten Mauer und neue, transparentere Einfriedung, die von einem schwer kranken Bundespriester aus Verbundenheit finanziert wurde, kann mit dem freien Blick aufs Haus als Symbol für die Zukunft verstanden werden: weniger Abgrenzung, mehr Offenheit; weniger Rückzug, mehr Begegnung. Ein Haus am Ursprungsort Schönstatt, das aus seiner Geschichte lebt und zugleich offen ist für das, was kommt. Die Geschichte der Marienau geht weiter.

Priestertage 2026

Zu sechs Priestertagen im September und Oktober 2026 laden die Schönstatt-Priesterliga und der Leiter der deutschen Schönstatt-Bewegung ein. Unter dem Leitwort „Kirche als Bewegung“ werden tiefgreifende Veränderungen in Gemeinden und pastoralen Räumen in den Blick genommen. Priester, die der Schönstatt-Bewegung nahestehen, können einander kennenlernen, wahrnehmen, wer in der jeweiligen Region lebt und wirkt, Erfahrungen aus Gemeinden und pastoralen Räumen miteinander teilen und entdecken, wo gegenseitige Unterstützung und Zusammenarbeit möglich sein können. **(28.9. Rodgau-Weiskirchen, 5.10. Liebfrauenhöhe bei Rottenburg a. N., 12.10. Münster-Mariengrund, 26.10. Marienfried, Oberkirch – Beginn jeweils um 14 Uhr)**

■ E-Mail: info-priester@schoenstatt.de / **Schönstatt-App:** app.schoenstatt.de/acceptinvite?token=7KABLK

Regional-Konferenz in München

Am 1. August fand die zweite Konferenz der Schönstatt-Familienbewegung für die Region Bayern statt. Die erste Konferenz tagte bereits im Frühjahr mit den Diözesen Rottenburg-Stuttgart und Freiburg, die dritte mit der Region Mitte-Ost-Nord folgt am 17. Oktober in Dietershausen. Hintergrund: Das Leitungsteam der Schönstatt-Familienbewegung hat für 2026 nicht zu einer traditionellen Jahreskonferenz rund um den 18. Oktober nach Schönstatt, sondern zu drei regionalen Konferenzen mit erweitertem Kreis eingeladen. So waren auch Familien eingeladen, die aktuell kein Amt oder eine konkrete Verantwortlichkeit in der Familienbewegung haben. Die Freude und Motivation daran, Schönstatt zu bauen, waren derselbe verbindende Nenner der Gruppe. Die unterschiedlichen Generationen und Blickwinkel von 30 Personen, die in der Region Bayern mitarbeiten, brachten Dynamik in die Gespräche.

Vater-Kind-Wochenende

Das Schönstatt-Zentrum Marienfried in Oberkirch war vom 10. bis 12. Juli Schauplatz des Vater-Kind-Wochenendes. Drei Tage lang den Alltag hinter sich lassen, spielen, entdecken und Zeit füreinander haben – zahlreiche Väter mit ihren Kindern nutzten die Gelegenheit, um gemeinsam unvergessliche Momente zu erleben und die Beziehung zueinander zu stärken. Ob gemeinsames Kochen, Beten, Raketenbasteln, Baden, Grillen, Fußballspielen oder dem Gesprächsaustausch der Väter über eigene Erlebnisse und Werte, die ihnen wichtig sind weiterzugeben. Der Abschied fiel da zwar nicht leicht – die Vorfreude auf *das nächste Vater-Kinder-Wochenende vom 16. bis 18. Juli 2027* ist dafür umso größer.

Maria Himmelfahrt in Bamberg

Rund 500 Gläubige haben das Hochfest Mariä Himmelfahrt am 15. August im Schönstatt-Zentrum auf dem Marienberg bei Scheßlitz gefeiert und damit auch das 100-jährige Jubiläum der Marienschwestern verbunden. Eine internationale Gruppe von 31 Marienschwestern und 6 Kandidatinnen reiste dazu aus Schönstatt an. Der Festprediger, Monsignore Josef Treutlein, verstand es, die Zuhörer in das Leben der Muttergottes mitzunehmen. An jeder Station ihres Lebens hätte Maria jeweils sagen können: „Das hatte ich mir anders vorgestellt.“ Und dennoch ließ sie sich nicht davon abbringen, Gottes Willen immer anzunehmen und den Weg tapfer mitzugehen.

Vieles im Blick ...

die Welt, den Himmel und einander. Intensiv, gemeinschaftsstärkend und einfach gut: Vom 14. bis 21. August herrschte in der Sonnenau in Schönstatt buntes MJF-Leben. Rund 40 junge Frauen aus elf Diözesen trafen sich zum jährlichen Schwarzhorn, der Jahrestagung der Schönstattbewegung

Mädchen/Junge Frauen. Die Woche war voller intensiver Programmpunkte, Input, Austausch, Kreativität, Gemeinschaftsmomente und Schönstatt-Feeling. Die neue Jahresparole stellt die Kindlichkeit ins Zentrum. Nach einem langen Prozess der Kreativität, des Zusammentragens, Bündelns und Formulierens wurde die neue Jahresparole für 2026/27 gefunden: „In deinem Blick die Welt bewundern“.

Internationale Jugendwallfahrt

Mit „Habt Mut, ich habe die Welt besiegt“ (Joh 16,33) ist die erste internationale Jugendwallfahrt überschrieben. Am Samstag, 15. August, haben mehr als hundert Jugendliche aus aller Welt rund um das Urheiligtum in Schönstatt ihren Glauben gefeiert. Ein besonderes Geschenk dieser Wallfahrt war dabei die sichtbare und erlebbare Universalität der Kirche. Menschen aus unterschiedlichen Bewegungen und Gemeinschaften kamen zusammen – zu einem Tag, an dem junge Menschen erfahren konnten: Wir sind verschieden, wir kommen aus unterschiedlichen Ländern und Lebenssituationen, aber wir gehören zusammen. Und gemeinsam dürfen wir den Mut haben, Christus zu folgen und die Freude des Glaubens in die Welt zu tragen.

■ Mehr dazu: schoenstatt.de/de/Jugendwallfahrt_2026

Neuer Band der Montagabend-Reihe

Die christliche Familie und die Erziehung der Kinder stehen im Mittelpunkt des 26. Bandes der Reihe „Am Montagabend – Mit Familien im Gespräch“. Pater Josef Kentenich, Gründer der internationalen Schönstatt-Bewegung, nimmt in seinen Vorträgen aus dem Jahr 1962 die Heilige Familie – Maria, Josef und Jesus – zum Vorbild: Wie sah ihr Zusammenleben aus und was können heutige Familien davon lernen?

■ Preis € 14,90, 368 Seiten, ISBN 978-3-935396-90-5
schoenstatt-verlag@s-ms.org oder in jeder Buchhandlung

IMPRESSUM

Der Bündnisbrief wird monatlich herausgegeben vom Leiter der Schönstatt-Bewegung Deutschland, Haus der Bewegung, Hörer Straße 86, 56179 Vallendar, bewegungsleiter@schoenstatt.de

Nachrichten, Satz, Layout, Gestaltung
PressOffice Schönstatt

Umschlaggestaltung
Heinrich Brehm
Foto: alex.stemmer
depositphotos.com

ABONNEMENT

Bestellungen und Änderungen:
Patris Verlag,
Hörer Straße 109,
56179 Vallendar,
Tel.: 0261-604090,
info@patris-verlag.de

MEHR INFORMATIONEN

Schönstatt-Wallfahrt,
Pilgerzentrale,
Am Marienberg 1,
56179 Vallendar,
Tel.: 0261-962640,
kontakt@schoenstatt-info.de

IM INTERNET

schoenstatt.de

Hier soll unser Lieblingsplätzchen sein

Jeder von uns muss den denkbar höchsten Grad standesgemäßer Vollkommenheit und Heiligkeit erreichen. Nicht schlechthin das Große und Größere, sondern geradezu das Größte soll Gegenstand unseres gesteigerten Streben sein. (...)

Eine größere apostolische Tat können wir ohne Zweifel nicht vollbringen, ein kostbareres Erbe unseren Nachfolgern nicht zurücklassen, als wenn wir unsere Herrin und Gebieterin bewegen, hier in besonderer Weise ihren Thron aufzuschlagen, ihre Schätze auszuteilen und Wunder der Gnade zu wirken. (...)

Alle, die hierherkommen, um zu beten, sollen die Herrlichkeit Mariens erfahren und bekennen: Hier ist wohl sein, hier wollen wir Hütten bauen, hier soll unser Lieblingsplätzchen sein! (...)

Macht euch keine Sorge um die Erfüllung eures Wunsches. Ego diligentes me diligo. Ich liebe die, die mich lieben. Beweist mir erst, dass ihr mich wirklich liebt, dass es euch ernst ist mit eurem Vorsatze. Jetzt habt ihr dazu die beste Gelegenheit.

(Gründungsurkunde vom 18.10.1914)

